

# Denkpause - Von Zahlen & Fakten

von Adrian Würzler

Schulblatt vom Dezember 2004

## Von Zahlen & Fakten

In der Diskussion um die Erhöhung der Klassengrössen und die Einführung eines „Numerus Clausus“ für Einführungs- und Kleinklassenschüler wurde und wird viel mit Zahlen jongliert und über Bildungsqualität philoso-phiert, als sei die Qualität von Bildung mit Zahlen allein messbar. Viel zu oft wird dabei die Sachkompetenz der Kinder als einzige Messgrösse verwendet und die Pisa-Studie wird zur Richtgrösse von Bildungsqualität schlechthin heraufstilisiert: Nach Bekanntgabe der neuesten Resultate sehen sich Erziehungsdirektoren landauf und -ab so kurz vor den Wahlen in ihren Reformbemühungen bestätigt und Politiker schreien lauthals, man müsse nun unbedingt zur Pisa-Spitze aufsteigen. Hehre Absichten im Interesse der Kinder mag ich diesen Men-schen ja gern attestieren, dennoch stellen sich mir in Anbetracht solcher Zahlengläubigkeit grundsätzliche Fragen zu den Aufgaben und Zielen von Schule und Bildung in der heutigen Zeit.

## Wem soll Schule nützen?

Oberstes Gut ist für mich das verfassungsmässige Recht des Kindes „auf eine seinen geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten angemessene Bildung.“ Die Schule muss aber sowohl den Rechten und Bedürfnissen der Kinder, sowie den Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht werden. Die Schule soll sich dabei an den veränderten Bedingungen von Wirtschaft und Gesellschaft orientieren, aber nicht nur. Sie muss gleich-wertig die Eigenheiten der kindlichen Entwicklung berücksichtigen. Kinder sind keine Knetmasse, die sich je nach Anwendung beliebig formen lässt.

## Was für eine Schule brauchen die Kinder?

Kinder entwickeln sich dann am besten, wenn sie ganzheitlich, d.h. entsprechend all ihrer Fähigkeiten und Talente gefördert werden. Nicht nur die Fähigkeiten mit unmittelbarem Nutzen, sondern möglichst alle Entwick-lungsbereiche müssen optimal gefördert werden. Werken und Turnen nur unter dem Gesichtspunkt ihrer wirt-schaftlichen Nützlichkeit zu betrachten greift dabei zu kurz.

## Warum braucht es individuelle Förderung?

Die entwicklungspsychologische und kulturelle Vielfalt unter gleichaltrigen Kindern ist in jedem Alter sehr gross und nimmt mit zunehmendem Alter zu. Daher kommt der individuellen Betreuung und Förderung der Kinder eine zentrale Bedeutung zu. Mit der vermehrten Integration von behinderten und lernschwachen Kindern in Regelklassen steigt diese Bedeutung noch. Eine individuelle Betreuung ist aber nur möglich, wenn die Klassen-grössen klein gehalten werden.

Welche Bedeutung hat die Sozialkompetenz?

Disziplinarische Probleme und zunehmende Gewalt unter Kindern lassen der Förderung der sozialen Kompetenzen eine grosse Bedeutung zukommen. Die Integration von lernschwachen, behinderten und fremdsprachigen Kindern kann in diesem Zusammenhang nur gelingen, wenn dem sozialen Umgang unter den Schülern vermehrt Beachtung geschenkt werden kann. Die Förderung der sozialen Kompetenz ist aber nicht nur für das friedliche Zusammenleben der Kinder untereinander von Bedeutung. Sie ist in unserer dienstleistungsdominierten Wirtschaft zu einem entscheidenden Faktor geworden. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung sind wichtige Aspekte bei der Lehrstellensuche und in der Arbeitswelt.

Wie wichtig ist Wissen?

Schulisches Wissen stellt heute nicht mehr das Rüstzeug für das ganze Leben dar. Da Wissen immer rascher veraltet, sollte die heutige Schule den Kindern weniger grosse Mengen an Wissen vermitteln als ihnen vielmehr aufzeigen, wie sie sich Informationen beschaffen und damit arbeiten können. Weiter geht es darum, den Kindern die Aufgaben so zu stellen, dass diese selbständig Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden können. Folglich muss die selbständige Arbeit an konkreten, problemorientierten Aufgaben im Vordergrund stehen. Frontalunterricht allein kann das nicht leisten.

Fazit

Dem Recht der Kinder auf eine ihren geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten angemessene Bildung ist meiner Meinung nach in allen Bereichen gleichwertig Rechnung zu tragen. Weiter verlangen Gesellschaft und Wirtschaft heute nach Menschen, die selbständig denken und handeln können und kreativ sind. Um die Kinder adäquat auf diese beruflichen und sozialen Herausforderungen vorzubereiten, muss die Schule eine ganzheitliche Ausbildung und individuelle Fördermassnahmen für alle Stärken und Schwächen anbieten. Soweit die Theorie. Die Praxis hat leider gezeigt, dass Kantonsrat und Regierung auf Kosten kurzfristiger Bilanzkosmetik nicht bereit sind, dies nachhaltig zu gewährleisten.